

Seelsorge an den Grenzen der Kirche

Die Oikonomia als Schlüssel zum Verständnis des orthodoxen ökumenischen Handelns

FLORIAN SCHUPPE

Oikonomia as a pastoral attitude is deeply rooted in the orthodox mind. It is also relevant in many fields of ecumenical practice: taking part in ecumenical prayers, dealing with mixed confessional marriage or recognition of heterodox sacraments – to name just a few. This paper emphasizes the need to study this typical orthodox attitude towards central ecumenical questions and its perspective for further action, because Oikonomia can as well be a hint to hidden anti-ecumenical positions as a fruitful instrument to better understanding.

Keywords: *Oikonomia, Akribeia, mixed confessional marriage, ecumenical prayers, recognition of sacraments, ecumenism, Orthodoxy*

Zwischen Ehrengast und Häretiker – verwirrende Erfahrungen mit der orthodoxen Ökumene

„Es kommt immer drauf an, wem man begegnet.“ Diese ökumenische Maxime gilt zwar grundsätzlich quer durch die unterschiedlichen Kirchen und Gemeinschaften weltweit, doch nirgends ist der Eindruck so groß, dass das, was ökumenisch zulässig ist und was nicht, von konkreten Personen und ihrer Einstellung abhängt, wie in der Orthodoxie. Wer je in den Ländern Ost- und Südosteuropas als Nichtorthodoxer *in oecumenicis* unterwegs war, wird zahllose Geschichten von höchst unterschiedlichen Erfahrungen aus oft verwirrenden Begegnungen berichten können. Zwei Schlaglichter aus meiner Studienzeit als Katholik im orthodoxen Russland können das illustrieren.

Ein ungewöhnlicher Morgengottesdienst

Als katholischer Gaststudent an der orthodoxen Akademie in St. Petersburg hatte ich in vorlesungsfreien Zeiten immer wieder die Möglichkeit – ausgestattet mit einem Empfehlungsschreiben der Akademie –, auf Erkundungstouren ins Land hinaus zu fahren. Auf einer dieser Touren war ich eines Tages in einem wunderschönen kleinen orthodoxen Kloster im russischen Norden angelangt. Uralte Gebäude gruppierten sich um eine wunderschöne Kirche aus dem 12. Jahrhundert. Ich hatte von einer kleinen, aber sehr offenen und für mich interessanten Klostersgemeinschaft gehört. Und in der Tat, ich wurde nicht enttäuscht: Kaum hatte ich mein Anliegen, für